

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes. Redaktions- und Verlagsbüro: Dresden, Brühl 10. Tel. 25 281. Expedition: Brühl 10. Tel. 25 281. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Abonnementpreis einschließlich Bringerlohn monatlich 1.50 M. Durch den Postbezogen vierteljährlich 4.50 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn 7.10 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung. — Druckerei: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 72.

Dresden, Freitag den 28. März 1919.

30. Jahrg.

Entente-Ultimatum an Deutschland.

Der Blick nach rückwärts. Haltet zur Fahne! Um die Landung in Danzig.

„Millionenverbrecher!“ So schallte gestern in Weimar von den Lippen der Deutschnationalen ein Zwischenruf, der sich gegen die Revolution wandte. Es war ein edles Bekenntnis der Rechten, so edel wie das des Herrn von Kardorff, der in der preussischen Nationalversammlung die Revolution „eins der größten Verbrechen“ nannte, das je am deutschen Volke begangen worden sei. Wenn die konservativen Herrschenden von dem Mitbegründer ihrer ehemaligen Partei, dem jüdischen Historiker Stahl, etwas mehr historischen Sinn gehabt hätten, so müßte ihnen geläufig sein, daß die Revolution ein unmittelbares Ergebnis der Mißwirtschaft der früheren Herrschenden ist und daß sie, wenn sie schon eine Revolution nicht als historisches, sondern als verbrecherisches Ereignis ansehen wollen, als verbrecherische Urheber auf der Anklagebank der Geschichte sitzen.

Wie die Zeit nicht täglich an allen Ecken neue Katastrophen, so würde sich's lohnen, das trübe Bild des alten Deutschland auszurollen. Ein anderer Deutschnationaler, Herr von Posadowitz, gab allen Anlaß dazu. „Ist es ein Wunder,“ so fragte er den Ministerpräsidenten, „wenn weite Kreise des Volkes zurückdenken an die Zeit, wo im Staate rechtliche Ordnung und Sicherheit jedes einzelnen bestanden?“ Da möchten wir denn doch zurückfragen: Haben Sie denn im alten Deutschland gefürchtet, Herr Graf? Wo blieb denn in Wilhelm's Reich die rechtliche Sicherheit für die sozialdemokratischen Arbeitermassen? Streifende Proletarier wanderten ins Gefängnis, wenn sie eine Raube und einen Streikbrecher einen Streikbrecher nannten. Ein Schussmanneß moß zehn Schwüre gewöhnlicher ziviler Sterblicher auf — wenn sie nicht gerade mit einflussreichen Streifen verandt oder verschüßelt waren. Das Volk schmachtete in politischer Rechtslosigkeit. Beamte, die eine andere als konterbante Bestimmung zu äußern wagten, flohen aus Pfosten. Ein Sozialdemokrat konnte nicht einmal Nachtwächter werden. Und was die Willkürherrschaft des militaristischen Deutschland anbelangt, so bleiben die Habener Schreckenstage ein ewig bitterer Beleg. Sozialdemokratische Redakteure und Redner jedoch verschwanden wegen „Aufregung zum Klassenhaß“ hinter Gittern, wenn sie die halbabsolutistischen Zustände dieses Deutschlands gebührend beleuchteten.

Sehe ist's nicht nötig, die Chronik der alten Reaktion breit aufzuschlagen, aber dringlich erscheint uns, die Arbeiterklasse auf neue bedenkliche Schattenscheiden hinzuweisen. In einem Punkte nämlich kommt Graf Posadowitz der Wahrheit nahe: Volksfreie, die in den Tagen der Revolution alle Hoffnungen auf die sozialdemokratische Arbeiterklasse setzten, ziehen heute Vergleiche zwischen den Zuständen von früher und denen der Gegenwart. Und sie kommen dabei zu Resultaten, die uns keineswegs günstig sind. Ist's ein Wunder? Eine sinnlose revolutionshysterische Hege machte die Arbeiterklasse in Streikputz und Terrorakte hineintreiben, die den Bürgerkrieg heraufbeschworen müssen. Was man von der Parteihistorie betrachten aus zehnmal legen können: Revolutionen werden nicht mit Rotenwasser gemacht, eine Revolution bedeutet die Aufeinanderfolge politischer Kämpfe — ein notleidendes Volk wird von historischen Erkenntnissen allein weder satt noch glücklich. Es fordert Brot statt Bonapartisten! Es verlangt vor allem von Sozialisten nach vier Jahren europäischem Blutbad endlich Frieden statt Bürgerkrieg! Es erwartet von Sozialisten, die jahrzehntelang heftig gegen Diktatur und Gewalt herrschten, die eben herrschenden Klassen vom Boden zogen, daß sie ihre Meinungsverschiedenheiten auf dem Boden der Demokratie und der gegenseitigen Waffen austreten. Welche proletarische Schichten, die wir nach vier Jahren Streiknot und durch die menschliche Art der ersten Revolutionstage bereits gewonnen hatten, stößt die neue Fortentwicklung von roten Fahnen und blauen Hohen vom Sozialismus ab. Apathisch drohen sie wieder nach rechts hinüber zu gleiten.

Das ist die Gefahr! Die gilt es zu erkennen, die gilt es im Auge zu behalten, denn hier in dieser Erscheinung wurzeln die revolutionärsfeindlichen Dreifaltigkeiten der Rechtsleute. Sie bauen auf Sportatus, sie hoffen auf Zugang von politisch ratlosen Schichten, die sich durch dauernden Revolutionswettbewerb nach rechts gestossen fühlen. Noch ist es nicht zu spät. Noch können die nicht rückwärts, sondern vorwärts drängenden Arbeitermassen die unabhängig-parteilichsten Totengräber der Revolution abschütteln und allen Antisozialismus so energisch abtöten, wie es die Arbeiterklasse von Dresden, Magdeburg, Hannover, Mannheim, Stuttgart, Nürnberg und andern Großstädten bisher getan hat. Dann gibt's auch keine gegenrevolutionäre Gefahr und die Reaktion bleibt in der Schimpfede, in die sie von der Revolution gedrückt wurde.

Parlamentarischer Kontertanz.

Aus Weimar wird uns berichtet: Nächste Woche will die Nationalversammlung keine Vollkammer abhalten, sondern nur die Ausschüsse arbeiten lassen. Darum werden nach schnell wichtige Vorlagen und bedeutsame Anträge erwidert. So z. B. am Donnerstag ein 4. Reichsgesetz für 1918 und der

Arbeiter und Arbeiterinnen! Die Sozialdemokratie steht in schwerem Kampfe für die Errungenschaften der Revolution! Im unabhängig-parteilichsten Lager werden neue Streikputzschritte vorbereitet — im Preußenparlament und in der Weimarer Nationalversammlung spießt die Reaktion von ehemals ihre Halle gegen die junge sozialistische Demokratie! Die bolschewistisch-unabhängigen Hysteriker feuern zu auf eine Rätediktatur nach russischem Muster — die Hysteriker von rechts erträumen die alte Diktatur nach altpreussischem Muster.

Es gibt nur eine Rettung aus den Wirrsalen dieser Zeit, nur eine Sicherung der revolutionären Errungenschaften: zähes, kampfbereites Festhalten an den Grundfäden der sozialistischen Demokratie! Auf diesem Boden weht die alte, stürmerprobte Fahne der Sozialdemokratie. Hinter diese Fahne gehört jeder, der weder die alte Reaktion, noch die bolschewistische Anarchie will. Unsere Fahne muß siegen, wenn unsre Anhänger so stürmisch für unsre Sache, unsre Organisationen, unsre Presse werben, wie es die stürmische Zeit verlangt!

Die Dresdner Volkszeitung

Ist am Orte das einzige Blatt, das die sozialistische Demokratie gegen alle Anläufe von rechts und links unbeeinträchtigt verteidigt. Diesen Kampf für die sozialdemokratische Arbeiterklasse werden wir um so nachdrücklicher durchsetzen können, je zahlreicher unsre Leserschaft answillt. Diese Zahl ist seit Monaten täglich gestiegen — sie muß weitersteigen.

Wir stehen vor einem neuen Quartal. Aber-tausende sind noch zu gewinnen. Müht die Zeit, Genossen und Genossen! Aller Haß, den die Reaktion von rechts und die Anarchie von links gegen uns verspritzen, kann den Sieg der sozialistischen Vernunft nicht vereiteln, wenn die sozialdemokratische Arbeiterklasse in diesen Sturmzeiten fest hinter uns steht, wenn sie unablässig wirkt und wirbt für ihr Kampforgan,

Die Dresdner Volkszeitung.



erste Kasetat für 1919. Hier waren einmal alle Fraktionen darin einig, die beiden Gais an den Handkutschstand zu verweisen und dort genau Sportanteilerdungen darüber anzusehen, wie es mit den Bezügen des Reichspräsidenten und der Minister gehalten werden soll.

Nicht so einmütig waren die Parteien in ihrer Auffassung über Scheidemanns Rede vom Mittwoch. Während unser Genosse Schulz, Olypweuß, der Demokrat Dr. Pachatz, ja sogar der Deutsche Volksparteiler Dr. Becker, dessen dem Ministerpräsidenten mehr oder minder beipflichteten, griff Graf Posadowitz noch einmal mit wollen Tönen in die deutschnationalen Reier, so daß die Auseinandersetzungen schließlich zu einem Kampfe für und gegen Ludendorff ausarten, dessen Freunden vor der Vernehmung durch den Staatsgerichtshof zu hangen scheint.

Schulz war auch auf die Beteiligung deutscher Truppen an den Kämpfen in Kurland und Litauen zu sprechen gekommen. Dies gab dem Reichswehrminister Anlaß zu der beruhigenden Versprechung, daß unsre Soldaten im Osten nicht angriffsweise vorgehen, sondern nur die Reichsgrenze schützen sollen.

Durch eine scharfe Abfage an die Regierung rief Haase den Reichswehrminister Koste auf den Plan. Koste widerlegte einige Behauptungen Haases, kündigte aber die eigentliche Abrechnung mit den Unabhängigen für einen späteren Zeitpunkt an, bis zu dem eine Denkschrift über die einzelnen Fälle bezüglicher Behandlung und Ermüdung von Regierungssoldaten herausgegeben werden soll.

Offentlich werden sich die parlamentarischen, zum Teil auch unparlamentarischen Karren auf dem bestehenden Pieradeck, dem Scheidemann am Freitag verankert, wieder demütigen.

Telunion meldet aus Berlin: Die alliierten Regierungen haben durch General Rudant in Spa der deutschen Regierung ein Ultimatum überreichen lassen, in welchem gefordert wird, daß die Armee des Generals Haller, welche ein Teil der alliierten Armee ist, auf Grund des Waffenstillstandes vom 11. November durch Danzig in der Richtung auf Polen frei durchmarschieren kann, sowie weiterhin alle Erleichterungen für die vorübergehenden Einrichtungen aller Art zu geben, die für die durch diesen Hafenplatz marschierenden Truppen notwendig sind. Jede Weigerung, dieser Landung zu entsprechen, wird als ein Bruch des Waffenstillstandes durch die Deutschen angesehen werden.

Die Antwort der deutschen Regierung wurde nach eingehender Beratung im Kabinett und unter Zugleichung der Parteiführer der Nationalversammlung fertiggestellt. Sie weist darauf hin, daß die deutsche Regierung sich nicht verpflichtet hält, freien Zugang für eine polnische Armee über Danzig durch Behörden zu geben und erinnert an die große Verletzung der gewährten Gastfreundschaft bei der Landung des Herrn Babrowski, die das Zeichen zum Ausbruch und Bürgerkrieg gegeben habe. Durch eine Landung polnischer Truppen würde die Ordnung in Westpreußen aufs Schwerste gefährdet werden. Nach den der deutschen Regierung täglich eingehenden zahlreichen Kundgebungen der deutschen Mehrheit in Westpreußen könne damit gerechnet werden, daß die deutsche Mehrheit gegenüber polnischen Angriffen, die bei einer Landung der Armee Haller in Danzig leicht zu erwarten seien, gewalttätiger Widerstand geleistet wird. Dadurch würde aber auch die deutsche Ostfront gegen den russischen Bolschewismus gefährdet. Die deutsche Regierung erklärt sich aber noch wie vor bereit, die Landung der Armee Haller in Stettin, Ragnitzberg, Remel oder Ribau mit allen Mitteln zu erleichtern und alle Einrichtungen für die raschste Landung und der Durchreise der Armee Haller nach Polen zu gewährleisten.

Ungarns Sozialisierung.

Der revolutionäre Regierende Rat erläßt eine Verordnung, der zufolge die Räterepublik alle diejenigen industriellen, Bergbau- und Verkehrsbetriebe, deren Arbeiterzahl am 22. März 1919 zwanzig überschritt, unter Kontrolle der Arbeiterschaft und unter gesellschaftliche Leitung stellt. Die darauf übernommenen Betriebe werden durch vom Volkskommissariat für soziale Produktion ernannte Kommissare geleitet. Entfällt zwischen dem Arbeiterrat des Betriebes und dem Produktionskommissar derselben in irgendeiner Frage eine Meinungsverschiedenheit, so hat der Arbeiterrat sich im Beschwerdewege an das Volkskommissariat für soziale Produktion zu wenden, dessen Entscheidung bindend ist.

Eine Verordnung über das Recht der Arbeit und über den Arbeitszwang besagt: Die Räterepublik ordnet den allgemeinen Arbeitszwang an und stellt demgegenüber das Recht auf Arbeit fest.

Damit ist zwar die Sozialisierung durch ein Dekret angeordnet, aber praktisch noch längst nicht vollzogen. Dieser weit schwierigere und eigentliche Teil der Aufgabe ist erst noch zu lösen, und da erst stellen sich die Hindernisse in den Weg, die es zu überwinden gilt. Wichtig ist, daß eine der ersten Maßnahmen, die auch dieser revolutionäre Rat anordnen muß, die Einführung des Arbeitszwanges ist, ohne den tatsächlich eine umfassende Sozialisierung unmöglich ist. Es wird interessant sein, die Methode kennen zu lernen, nach der der revolutionäre Rat sein Sozialisierungsdekret in der Praxis durchzuführen gedenkt. Vorläufig erfahren wir darüber noch gar nichts. Vor einer Nachnahme des russischen Verfahrens hat Lenin dringend gewarnt, und der revolutionäre Rat wird sich vor ihr hüten müssen, wenn nicht die Sozialisierung das wirtschaftliche Groß Ungarns werden soll.

Budapest, 27. März. Dem Bürgermeister und dem Magistrat von Budapest wurde mitgeteilt, daß das Proletariat mit dem heutigen Tage die Leitung sämtlicher Anlegenheiten der Hauptstadt einem provisorischen Ausschuss übergeben habe. Auch die Leitung der Bezirksverwaltungen haben Proletarier übernommen.

Belagerungszustand in der Nord-Mandschurei.

Amsterdam, 28. März. Daily Mail meldet aus Tientsin: Ueber die Nord-Mandschurei ist wegen Verbreitung des Bolschewismus durch Chinesen, die aus Rußland zurückkehren, der Belagerungszustand verhängt worden.

abfabrik
Weiß
ARE
Tausch
Friebe